

uni:report

CAMPUS-MAGAZIN DER OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG

AUSGABE 2 | JUNI 2010

15. Magdeburger Studententage

Kultur Sport Party

Reisebüro Fernost | Seite 3

Wenn Roboter tanzen | Seite 11

Flüstern erwünscht | Seite 13





Fotos: Karin Lange, Ulrich Arendt

Der Sommer lädt zum Lernen im Freien ein

Im User Interface Lab am Institut für Simulation und Grafik



Magdeburg ist Studentenstadt

Über 5 000 Studierende zieht es jedes Jahr in die Ottostadt an der Elbe. Sie kommen aus ganz Deutschland und dem Ausland, sind Wissensspeicher, Wirtschaftsfaktor und die Zukunft.



Prof. Dr.
Jens Strackeljan,
Prorektor für
Studium und Lehre

Foto: Ulrich Arendt

Liebe Leserin, lieber Leser,

sie sind ein Festival der besonderen Art: die Magdeburger Studententage 2010. Nicht nur, weil es die 15. sind und wir so gern Jubiläen feiern.

Mit über 30 öffentlichen Veranstaltungen und studentischen Projekten von Konzerten, Theateraufführungen, Kino, dem traditionellen Drachenbootrennen über das Fest der Kulturen, Triathlon bis hin zu Beachvolleyballturnier oder Familienfest sagen die engagierten Organisatoren laut und selbstbewusst, auch denen, die es noch nicht gehört haben wollen: Magdeburg ist Studentenstadt.

Über 5 000 Studierende zieht es jedes Jahr an die Elbe, allein 3 000 an die OVGU, insgesamt studieren gut 18 000 Studentinnen und Studenten in der Ottostadt. Zunehmend mehr kommen dabei aus anderen Bundesländern oder dem Ausland. Junge, gut ausgebildete Menschen, die unsere Stadt dringend braucht. Menschen mit Ideen, Plänen und Visionen, Menschen, die das Zeug haben, die Stadt und das Land maßgeblich mit zu gestalten und für die Zukunft fit zu machen. Sie sind für ein Studium an die Uni gekommen. Sie sind Wissensspeicher, Wirtschaftsfaktor und unsere Zukunft.

Rahmenbedingungen zu schaffen, dass diejenigen, die nach dem Studium gerne bleiben wollen, auch bleiben können, liegt in der Verantwortung vieler. Die 15. Studententage sind wieder ein guter und wichtiger Anlass, diese Tatsache nicht nur den Hochschulen und Politikern, sondern auch den Magdeburgern und ihren Stadtvätern mit viel Spaß, Musik und guter Laune ins Bewusstsein zu rufen. Das Programm aus Kultur, Musik, Theater und Sport bietet beste Möglichkeiten, dass uns dies auch tatsächlich gelingt. Public Viewing der Fußball-WM-Spiele ist doch gemeinsam mit den Fans der jeweils anderen Mannschaft viel aufregender und verbindender als vor dem heimischen Fernseher. Einzelne Veranstaltungen herauszuheben, verbietet sich fast, dennoch freue ich mich persönlich ganz besonders auf den Sommernachtsball am 18. Juni in der FestungMark.

Ich wünsche allen, ob vor oder hinter den Kulissen, einmalig gut gelungene 15. Magdeburger Studententage!

Ihr Professor Jens Strackeljan
Prorektor für Studium und Lehre

Inhalt

OVGU aktuell

Exzellenzinitiative | OVGU-Studienplätze
im Ranking Spitze | Familienfreundlich
Seiten 2–3

OVGU & Studententage

15 Jahre Magdeburger Studententage
Seiten 4–7

OVGU studiert

Neuer Studiengang Statistik | Tag der
offenen Tür | Theaterinszenierung
Seiten 8–11

OVGU international

Auslandssemester | Zweite Heimat
Seite 12

OVGU forscht

Nicht vor der eigenen Haustür | Der Holz-
wurm in der Studienarbeit
Seiten 13–15

OVGU & Karriere

Coaching für die Zukunft | Vom Diplom-
ingenieur zum Filmregisseur
Seiten 16

OVGU & Schule

MatheKoffer | Zukunftswerkstatt
Seiten 17

OVGU persönlich

Die neue Kultusministerin | Abschied |
Ausgezeichnet | Neu bei WiWA
Seiten 18

OVGU & Familie

Campuskinderzimmer
Seiten 19

OVGU Termine

Ringvorlesung | Vorträge | Kolloquien |
Familienfest | Familienstammtisch
Seiten 20

Ein Cluster für die Exzellenzinitiative

An der dritten Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wird sich auch die OVGU beteiligen. Bereits bestehende universitäre Spitzenforschung auf den Gebieten der Neurowissenschaften und der Immunologie soll künftig in einem Exzellenzcluster gebündelt werden, um neue Erkenntnisse in den Bereichen der Hirnforschung und Entzündungsforschung zu gewinnen.

Der geplante Exzellenzcluster „Adaptions- und lernabhängige Individualität in Gehirn und Immunsystem“ wird erforschen, wie sich das Zentralnervensystem und das Immunsystem gegenseitig beeinflussen und wie individuelle, also für jeden Menschen

wohl auf Lernprozesse und Verhalten als auch auf die Funktion des Immunsystems nehmen. Hierdurch sollen neue Erkenntnisse über die Entstehung sowie den individuellen Verlauf und, noch bedeutsamer, die individuelle Therapie von Krankheiten gewonnen werden.

„Das Magdeburger Konsortium verfügt über umfangreiche Vorleistungen und kooperative Erfahrungen in der verhaltensorientierten Hirnforschung und der Erforschung der Funktionen des angeborenen und adaptiven Immunsystems. Im Zusammenschluss beider Bereiche wollen wir in dem Exzellenzcluster untersuchen, inwieweit das Nervensystem und das Immunsystem vergleichbar organisiert sind und wie sie sich mit veränderten individuellen Umwelten auseinandersetzen“

so Professor Eckhart Gundelfinger vom Leibniz-Institut für Neurobiologie, einer der designierten Sprecher. „Dieses Wissen würde es künftig erlauben, Anfälligkeiten für Krankheiten voraussagen zu können und völlig neue persönlich ausgerichtete Therapieansätze er-

möglichen“, fügt sein Sprecherkollege Professor Burkhard Schraven, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, hinzu.

Bereits jetzt sind die beiden Forschungsschwerpunkte der OVGU Neurowissenschaften und Immunologie an internationaler Spitzenforschung beteiligt. Mit dem kürzlich gegründeten Demenzzentrum der Helmholtz-Gemeinschaft und dem neurobiologisch ausgerichteten Forschungszentrum Center for Behavioral Brain Sciences einerseits sowie den systembiologischen Forschungszentren MaCS (Magdeburg Center of Systems Biology) und Center for Dynamic Systems andererseits existieren bereits Exzellenzschwerpunkte, die durch den geplanten Cluster konzeptionell zusammengeführt würden.

Alles ins Rennen geworfen

„Die Uni Magdeburg ist inzwischen so gut aufgestellt, dass eine Beteiligung an dem Wettbewerb für uns selbstverständlich war. Wir werfen alles ins Rennen, was wir an Exzellenz haben“, so der Rektor, Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann. „Es ist aber auch klar, dass die Bereitschaft zur Beteiligung an der Exzellenzinitiative voraussetzt, dass das Land Sachsen-Anhalt diese Initiative nachdrücklich unterstützt.“

Die Antragsskizzen für die neuen Projekte der Spitzenforschung müssen bis Anfang September dieses Jahres vorgelegt werden. Die ausgewählten Projekte werden von 2012 bis Ende 2017 mit insgesamt 2,7 Milliarden Euro gefördert. Die Mittel kommen zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent vom Land.

INES PERL/PM



Bild: Prof. Eckhart Gundelfinger, IfN Magdeburg

einzigartige, Reaktionsweisen in den beiden Systemen entstehen. 25 hervorragend ausgewiesene Wissenschaftler aus sechs Fakultäten, dem Leibniz-Institut und Max-Planck-Institut wollen der Frage nachgehen, welchen Einfluss persönliche Umwelterfahrungen so-

OVGU-Studiengänge im Ranking Spitze

Bestnoten für Laborausstattung, Lehrangebot, Betreuungssituation, Praxisbezug und Bibliothek

Die in diesem Jahr im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) bewerteten Studiengänge der OVGU haben überwiegend Spitzenplätze belegt oder liegen im oberen Drittel. Uneingeschränkt an der Spitze steht die Psychologie, gefolgt vom Maschinenbau, von Verfahrenstechnik/Chemieingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik sowie von der Erziehungswissenschaft.

Im Maschinenbau belegt die OVGU bei mehr als der Hälfte der rund 20 Kategoriepunkte

Spitzenplatzierungen. Dazu gehören die Laborausstattung, das Lehrangebot, die Betreuungssituation, der Praxisbezug und die Studienorganisation. In der Psychologie liegt die Uni sowohl bei der Studienorganisation, der Bibliotheksausstattung sowie IT-Infrastruktur als auch bei der Gesamtbewertung der Forschung auf den Spitzenplätzen. Die Erziehungswissenschaft liegt in der Spitzengruppe bei Betreuung der Studierenden und dem Lehrangebot, dem Praxisbezug und der Bibliotheksausstattung.

Die Studiengänge in der Elektro- und Informationstechnik gehören zu den Besten in Bezug auf internationale Ausrichtung und Labor- und Raumausstattung. Insgesamt wird die Studiensituation von den Befragten als so gut angesehen, dass sich die OVGU bei dem für die Studieninteressenten wichtigen Indikator fast ausnahmslos in der Spitzengruppe der deutschen Universitäten befindet.

RED

<http://www.che.de>



Reisebüro Fernost

Mit ihrem gemeinsamen Konzept für Campus Days 2011 gewannen die OVGU, die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Stadt im Hochschulwettbewerb 50 000 Euro.

Wer sich künftig über ein Studium in der Ottostadt Magdeburg informieren möchte, kann ab dem kommenden Jahr im „Reisebüro Fernost“ einen Ausflug zu den Campus Days buchen. Universität, Hochschule und Stadt veranstalten sie 2011 erstmals gemeinsam, um überregional für den Studienstandort Magdeburg zu werben. Je nach Geschmack stehen Selbstversorgung, Halb- und Vollpension zur Auswahl. Wer sich für Vollpension entscheidet, kann durchaus mit der Limousine vorfahren, Selbstversorger erhalten reichlich Informationsmaterial und erkunden Hochschulen und Stadt auf eigene Faust.

Studentische Reiseführer

Im Zentrum des Reiseangebots steht die maßgeschneiderte Betreuung der Besucher während der Campus Days, die mehr als nur Tage der offenen Tür sind, durch Studierende beider Hochschulen als Reiseleiter. Bekannte Botschafter der Stadt begleiten die Entdeckungsreisenden und stehen für Fragen zur Verfügung. Studieninformationen auf den beiden Campus werden mit Veranstaltungen, Shuttles und Übernachtungen in der Stadt gekoppelt. Hinzugebucht werden können originelle Extratouren, auf denen Unternehmen vorgestellt, zukünftige Praktikumsplätze und Karrierechancen präsentiert,

Freizeitangebote oder Studentenjobs vorgestellt werden.

„Das ist ein Angebot, das es in dieser Form noch nicht gegeben hat“, so der Rektor der Universität, Prof. Klaus Erich Pollmann. „An unserer Universität kommt schon jeder vierte Studierende aus den alten Bundesländern, das sind überdurchschnittlich viele. Und die, die hier sind, fühlen sich bei uns wohl, sind überrascht und überwiegend begeistert von der Uni und der Stadt. Und etwas von dieser Begeisterung werden sie künftig an Abiturienten und deren Eltern aus den alten Bundesländern weitergeben, davon bin ich überzeugt!“

Mit dem gemeinsam erarbeiteten Konzept „Reisebüro Fernost – Entdecke studieren in Magdeburg“ bewarben sich Stadt, Hochschule und Universität beim Wettbewerb „Campus und Stadt erleben“, der Teil der Kampagne „Studieren in Fernost“, einer bis 2012 laufenden bundesweiten Hochschulinitiative für die neuen Länder, ist. Das vielversprechende Konzept kam bei den Juroren an. Es wurde mit 50 000 Euro prämiert, weil es durch ein originelles Gesamtpaket überzeuge, hieß es in der Begründung. Alle Marketingmaßnahmen seien in einem etablierten Netzwerk mit der Stadt abgestimmt. Daneben besteche die passgenaue Zielgruppenansprache in vielfältigen Formaten.

INES PERL

<http://www.hochschulinitiative.de>

OVGU nachgefragt

Familienfreundlich

Die OVGU ist die erste Hochschule Sachsen-Anhalts, die den Titel familienrechtliche Hochschule bestätigen konnte.



Loreen Lesske,
Familienbeauftragte
der OVGU

Was bedeutet die Verleihung des Zertifikats zum audit familienrechtliche Hochschule für die OVGU?

Die Zertifikatsverleihung bestätigt uns in unserem Bemühen, die OVGU zu einer familiengerechteren Hochschule umzugestalten. Damit werden die Anstrengungen der vergangenen Jahre gewürdigt. Die Re-Auditierung verdeutlicht, dass die angestrebten Maßnahmen und Ziele für den Zeitraum bis 2013 einen großen Beitrag leisten werden, die Familiengerechtigkeit zu verbessern. Mit dem Zertifikat kann die OVGU gezielt Studienbewerber mit Kind ansprechen. Das bedeutet aber auch, dass in den kommenden drei Jahren alle Struktureinheiten dazu beitragen müssen, dass die OVGU eine familiengerechte Hochschule wird beziehungsweise bleibt. Das heißt, die Verleihung des Zertifikats bringt Aufgaben nicht nur für die Arbeitsgruppe, sondern für alle Beschäftigten der OVGU mit sich.

Was war ausschlaggebend für die Erteilung des Zertifikats?

Durch die kontinuierliche Arbeit, familiengerechte Studien- und Arbeitsbedingungen zu etablieren, ist Familienfreundlichkeit an der OVGU keine Eintagsfliege, sondern fester Bestandteil der Campuskultur. Die gesetzten Ziele tragen dazu bei, familienfreundliche Strukturen auszubauen und zu vernetzen.

Welche Aufgaben stehen nun an?

Als erstes stand auf unserer Agenda, eine Randzeitenbetreuung einzurichten. Die haben wir in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk eröffnet. Als nächstes möchten wir die Führungskräfte noch mehr für das Thema sensibilisieren und die Zusammenarbeit ausbauen.



15 Jahre Kultur, Sport, Party, Fun – 15 Jahre Magdeburger Studententage

Was 1996 mit acht Veranstaltungen an acht Tagen begann, hat sich in 15 Jahren zu einem stattlichen Veranstaltungsmarathon über 15 Tage gemauert und ist inzwischen aus dem Eventkalender der Ottostadt Magdeburg nicht mehr wegzudenken. Im Jubiläumsjahr der Magdeburger Studententage warten bis zum 18. Juni über 30 Konzerte, Partys, Ausstellungen, Theateraufführungen, Sportevents und ein Ball auf Besucher. Von Ines Perl

Zugegeben, die Idee war ein bisschen geklaut – aus Freiberg, denn da gab es schon die Freiburger Studententage. Schnell aber gaben ihr in Magdeburg Mitstreiter aus Uni, Hochschule, den Studentenräten und dem Sportzentrum eine eigene Identität. Barbara Wolter vom Studentenwerk Magdeburg hatte sie Anfang 1996 zusammengerufen und noch im gleichen Jahr fanden die 1. Magdeburger Studententage statt. Mit viel Enthusiasmus wurden acht Veranstaltungen Anfang Juni 1996 präsentiert. „Ach was, da gab es sogar ein Katerfrühstück in der Mensa“, lacht Barbara Wolter beim Durchblättern der alten Programmflyer. Ein Dutzend Mal hat sie die Studententage organisiert und immer wieder mit neuen Ideen ausgefüllt, bevor sie 2006 in den Ruhestand ging und Katrin Behrens das Ruder übergab. „Manchmal glich die Vorbereitung eher einem Chaosmanagement, manchmal einer Zitterpartie. Und nicht selten waren die vielen verschiedenen Befindlichkeiten nur schwierig unter einen Hut zu bringen, aber immer hat es ganz viel Spaß gemacht“, erinnert sich Barbara Wolter. Die ersten Studententage sind in der Presse verrissen worden. Aber die Macher ließen sich nicht entmutigen, bewiesen Durchhaltevermögen und blieben ihrem Leitmotto „Kultur ist nichts, das man vorgesetzt bekommt, sondern etwas, das man (sich) selbst schaffen muss“ treu.

Das Jubiläum wird mit einer rauschenden Ballnacht gefeiert

„Die Tradition der Magdeburger Studententage zeigt in jedem Jahr aufs Neue den Wunsch der Studierenden, sich mit viel Engagement und Ehrgeiz auch außerhalb des Studiums mit Kultur oder Sport zu beschäftigen und andere Studierende daran teilhaben zu lassen“, ergänzt Katrin Behrens. Das Studentenwerk Magdeburg schafft mit den Studententagen dafür seit 15 Jahren eine geeignete Bühne.

Neben kleinen Nischen- und Insiderveranstaltungen, Partys, Konzerten, Theater und Kabarett war immer mal auch nationale Prominenz zu erleben, wie z. B. über mehrere Jahre die Band KEIMZEIT, der Liedermacher Wolf Biermann und der Weltmeister im Schnellzeichnen, Gero. „An das Konzert mit Wolf Biermann erinnere ich mich ganz genau“, erzählt Barbara Wolter. „Der Kartenvorverkauf lief total schleppend. Wir rechneten damit, dass es die schlimmste Pleite der Studententage überhaupt werden würde. Eigentlich gab Biermann keine Konzerte mehr, extra für die Studenten wollte er eine Ausnahme machen. Und dann kommt keiner. Doch kurz vor Beginn des Konzerts strömten die Massen. Sitzplätze, Stehplätze – alles war ausverkauft. Biermann war begeistert, das Publikum war begeistert – es war ein Superkonzertabend.“

Immer mit dabei war auch der Sport in den zurückliegenden 15 Jahren. Dabei stand weniger der Wettkampf an erster Stelle, sondern mehr der Spaß an der Bewegung. Dennoch gaben die Starter bei Uni-Triathlon oder Drachenboot open, Beachvolleyball, Schachturnier oder Uni-Olym-

„Ladies Live“ gestalten den großen Sommernachtsball mit, zu dem das Studentenwerk Magdeburg, die OVGU und die Hochschule Magdeburg-Stendal am 18. Juni 2010 ab 19 Uhr in die FestungMark einladen.



Das Fest der Kulturen gab es vor zwei Jahren zum 10. Geburtstag der Interkulturellen Studenten IKUS das erste Mal.

Foto: IKUS

piade alles und boten den Zuschauern spannende Unterhaltung. Beim Sportfest der Medizinischen Fakultät können Studierende und Mitarbeiter für einen guten Zweck um Punkte sporteln, die am Ende in Euros umgerechnet und gespendet werden.

15 Jahre und kein bisschen leiser. Eine Besonderheit der diesjährigen Studententage wird die Preisverleihung und Vernissage zum 2. Fotowettbewerb der Studentenwerke zum Thema ‚Wege wagen‘ am 18. Juni 2010 in der FestungMark sein. Aus 542 Bildern musste die Jury die Siegerfotos in den Kategorien Einzelbild und Serienbild küren, zusätzlich vergab sie Preise für Innovation. Eingesandt hatten die Fotoarbeiten 197 Teilnehmer aus 68 Hochschulen Deutschlands. Zur Vernissage werden 50 Bilder in einer Ausstellung zu sehen sein, die dann auf Wanderschaft geht und in neun weiteren Studentenwerken zu se-

hen sein wird. An die Preisverleihung wird sich als Abschluss der 15. Magdeburger Studententage der Sommernachtsball der Magdeburger Hochschulen und des Studentenwerks Magdeburg in der FestungMark anschließen, auf dem „Ladys live“ aufspielen und Djane Ghia auflegt. Eine Feuershow schafft die richtige Stimmung für einen Cocktail an der Bar und das Barbecue.

Stephan Michme & Freunde stellen auf dem Campus Open Air bei Lagerfeueratmosphäre eine „special acoustic version“ vor. Die Titel rund um Magdeburg zeigen den Studierenden die Ottostadt einmal von der musikalischen Seite. Premierenfieber gibt es bei den Theatergruppen English Theatre Company, Lukast, Volles Haus und DER SCHRANK. Das Repertoire reicht von der Komödie bis zum Drama in deutscher, englischer oder französischer Sprache. Das Projekt 7 lädt zum Public Viewing

20 Mal Sport und Fun

Ob hoch zu Ross, mit mathematischen Zaubereien, auf Power-Stelzen, einem Segway oder mit dem Zorbing Ball: Die Veranstalter der inzwischen legendären Sommernachtsfeste des Hochschulsports überraschten ihre Gäste in den zurückliegenden 20 Jahren zur Eröffnung immer mit einer tollen Idee. Zum Jubiläumssommernachtsfest soll das nicht anders sein. Sportzentrum, Universitätssportclub und Förderverein Hochschulsport laden am 10. Juni 2010 ab 19:30 Uhr Studenten, Mitarbeiter und Ehemalige der Uni sowie der Hochschule Magdeburg-Stendal auf das Sportgelände an der Halle 3 ein. Der Rektor, Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann, wird das Fest mit einem etwas anderen Gefährt eröffnen. Mehr wird nicht verraten. Sonst ist es ja keine Überraschung mehr! Außerdem soll



Spaß und Fun sind oberstes Ziel bei der Uni-Olympiade.



der Fußball-WM-Spiele in den Campusgarten. Das Kabarett „Prolästerrat für Studienunlegenheiten“ präsentiert die Vorpremiere seines neuen Programms. In ihrer Unerfahrenheit fragen die Kabarettisten nach dem Herz der Krankenkassen, zahlen den Tribut an die Winnender Waffenarren und ergeben sich dem iPhonezwang der Bundeswehr. Für die inzwischen 4. Magdeburger Kabarettnacht hat das „Prolästerrat“ Tilman Lucke, Dietrich & Raab und Schwarze Grütze verpflichten können.

Für die ganze Familie gibt es ein Familienfest und für Freunde des studentischen Kurzfilms wieder das StudiMovie Festival, Klappe IV. Französische und lateinamerikanische Musik stellen „Le Soleils“ im Konzert in der Evangelischen Studentengemeinde vor. Lyrik und Epik wird im Literaturwettbewerb „Schreibstil“ geboten. Und das ist nur eine kleine Auswahl der Events zu den Jubiläumsstudententagen 2010. Noch mehr Veranstaltungen mit den genauen Zeiten und Veranstaltungsorten sind im Internet unter www.studententage.de zu finden.

Das diesjährige Programm zeigt wieder einmal, bis heute sind die Magdeburger Studententage in ihrem Wesen geblieben, was sie auch am Anfang waren: ein Spiegelbild kultureller studentischer Aktivitäten am Hochschulstandort Magdeburg. Bis heute sind die Studententage alljährlich ein wirkliches Highlight von Studenten für Studenten.

<http://www.studententage.de>

noch versucht werden, die Physik auszutricksen. Zur Eröffnung des Festes wird der Halbkugelversuch auf eine „etwas andere Art“ als ihn noch Otto von Guericke vorführte, präsentiert.

Bei der Uni-Olympiade wird der Spaßfaktor für alle Teilnehmer nicht zu überbieten sein. Klassisch können alle bei vielen Überraschungsspielen mitmachen und selbstverständlich steht auch das Bierkistenstapeln – mit Rekordversuch – wieder auf dem Programm. Für alle, die nicht ganz so sportlich sind, gibt es auch was zum Hingucken: Showtanz, Stepp-, Gesellschafts- und Bauchtanz, asiatische Kampfsportarten sowie Trampolinspringer und Jongleure. Vielleicht die ein oder andere Anregung, es doch mal selbst auszuprobieren. Zur musikalischen Unterhaltung auf der Jubiläumsveranstaltung spielen die „Kellergeister“ und die „Uni Big Band“ auf. Eine Tombola lockt mit tollen und wertvollen Preisen für die Besucher. Für kulinarische Highlights sorgen die internationalen Studierenden der Hochschulen. I.P.

Rückblicke

In den vergangenen Jahren gab es zu den Magdeburger Studententagen Konzerte, Theaterstücke, Kabarett, Kunst, klassische Musik, Partys, Filme, Sport und Internationales. In 15 Jahren sind sie zu einem festen kulturellen Ereignis im Magdeburger Kulturkalender herangewachsen.

Das Leitmotto:

Kultur ist nichts, das man vorgesetzt bekommt, sondern etwas, das man (sich) selbst schaffen muss.

15 Jahre
Hörsaal im Dunkeln
15 Jahre
Kino im Hörsaal

Von Anfang an mit bei den
Studententagen dabei:

Uni-Triathlon
am Barleber See

Bereits zum 11. Mal kämpfen
Mannschaften aus ganz
Sachsen-Anhalt um den
Pokal des Rektors bei den
**Drachenboot
open** auf dem Salbker
See. Bestechend ihre origi-
nellen Namen: Drachentöter,
Elbestrandläufer & Guests,
Die Biberjäger, Del-FIN,
SPOWI-RAKETE.

Das Eröffnungsfest

hat seinen Ursprung in den Rektoratsfesten der Uni und Hochschule. Zum ‚kleinen‘ fünfjährigen Bestehen der Magdeburger Studententage erhielt es im Jahre 2000 den Namen ‚Campusfest‘.

Theater – seit Jahren ist das Campustheater während der Studententage mit Aufführungen ausgebucht, die Theatertermine reichen oft über die Studententage hinaus; 2010 treten insgesamt zehn Bühnenformationen mit 21 Aufführungen in drei Sprachen während der Studententage auf

Klappe IV: Bereits zum vierten Mal präsentiert das StudiMovieFestival von Studenten produzierte **Kurzfilme**.

Beachparty inzwischen die größte Open-AirParty Mitteldeutschlands – als Initiative des Studierendenrats der OVGU 1999 aus der Taufe gehoben

Neuer Studiengang „Statistik“

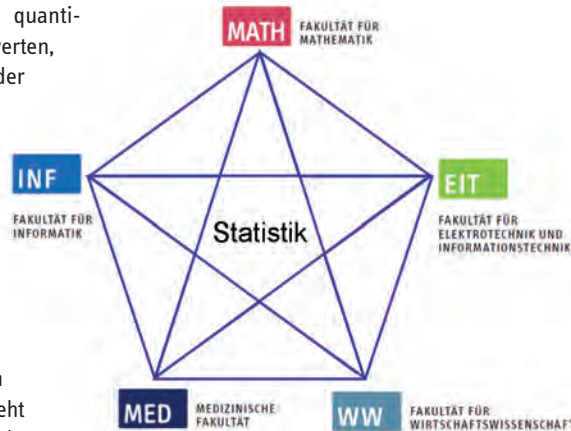
Der forschungsorientierte und interdisziplinär ausgerichtete Masterstudiengang „Statistik“ verschafft Absolventen ausgezeichnete Berufsaussichten.

Zum Wintersemester 2010 wird an der Fakultät für Mathematik ein neuer Masterstudiengang „Statistik“ eingerichtet. Die Statistik stellt Modelle und Methoden zur Verfügung, die es in nahezu allen Bereichen der Forschung und Entwicklung erlauben, empirische Beobachtungen quantitativ zu erfassen und zu bewerten, um als Basis ökonomischer oder ethischer Entscheidungen zu dienen.

Zielgruppe des Masterstudiengangs Statistik sind Studierende mit starkem Interesse an statistischen Methoden und deren Anwendungen. Der Studiengang ist konsekutiv für Absolventen von Bachelorstudiengängen in Mathematik oder Statistik, steht jedoch auch für Absolventen anderer statistisch-methodisch ausgerichteter Bachelorstudiengänge offen. Insbesondere ist eine enge Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) und dem dortigen Bachelorstudiengang Statistik angestrebt.

Der Masterstudiengang Statistik ist forschungsorientiert und interdisziplinär ausgerichtet und umfasst neben den mathematisch-statistischen Lehrveranstaltungen Spezialisierungen aus anderen statistisch-methodisch ausgerichteten Wissenschaftsbereichen wie Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Ingenieurwissenschaften, medizinische Biometrie u. ä.

Das Studium vermittelt vertieftes Wissen in der mathematischen Statistik und der statistischen Methodik sowie in verschiedenen Spezialisierungsgebieten und führt an die



aktuelle Forschung heran. Wesentlicher Bestandteil des Studiums ist ein zehnwöchiges, fachspezifisches Praktikum. Das Thema der Masterarbeit kann aus den Bereichen der Mathematischen Statistik oder aus den Spezialisierungsgebieten gewählt werden und kann auf dem Praktikum aufbauen.

Für die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen sind die Berufsaussichten auf eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit ausgezeichnet.

PROF. DR. HERBERT HENNING

OVGU Studiengänge

Statistik

Abschluss: Master of Science (M.Sc.)

Regelstudienzeit: 4 Semester

Studienbeginn: Winter- und Sommersemester

Bewerbungsfrist: 15. September bzw. 15. März

Studieninhalte: Die drei Säulen des Masterstudiengangs Statistik sind „Theorie“, „Methodik“ und „Spezialisierungen“. In der „Theorie“ werden die Grundlagen einer maßtheoretisch fundierten weiterführenden Wahrscheinlichkeitstheorie und Mathematischen Statistik gelegt, die „Methodik“ vermittelt verschiedene Ansätze und Verfahren einer modellorientierten statistischen Datenanalyse, und in den „Spezialisierungen“ können Konzepte und Anwendungen der Statistik aus verschiedensten Bereichen von Wirtschaftswissenschaft über Informatik, Ingenieurwissenschaften bis hin zur medizinischen Biometrie ausgewählt werden.

Berufsfelder: Das Studium befähigt zu einer eigenständigen, anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit in Industrie, Wirtschaft, Verwaltung und Forschungseinrichtungen sowie zur wissenschaftlichen Qualifikation im Rahmen einer Promotion.

Ukrainische Studenten forschten in Magdeburg



Dima Koltshik erläuterte während seiner Projektpräsentation u. a. die klassische Magnetisierungskurve und gab eine kurze Leistungsbetrachtung. Foto: privat

Seit vielen Jahren organisiert die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik regelmäßig einen Studentenaustausch mit den Partneruniversitäten in Donezk und Charkov.

Auch im vergangenen Semester studierten wieder ukrainische Studenten an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Sie hatten die Gelegenheit, neben dem Besuch der Lehrveranstaltungen auch an einem eigenen Forschungsprojekt zu arbeiten. Anfang April 2010 präsentierten sie mit Erfolg die Ergebnisse ihrer Arbeiten, stellten sie zur Diskussion und verteidigten ihre Arbeit – natürlich alles auf Deutsch. Mit der Erleichterung, diesen wichtigen Schritt gemeistert zu haben, konnten im geselligen Kreise die Erfolge dann gebührend gefeiert werden.

Die Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik unterhält seit vielen Jahren intensive Kontakte zu den beiden ukrainischen Partneruniversitäten von Donezk und Charkov. Es finden regelmäßig Gastvorlesungen, Workshops oder andere Kooperationen statt. Im Ergebnis dieser intensiven Zusammenarbeit wurden an beiden Standorten Deutsche Technische Fakultäten aufgebaut, die im DAAD-Projekt „Deutschsprachige Studiengänge“ gefördert werden. Das ermöglicht die Finanzierung eines integrierten Studienprogramms für Studierende beider Länder. KEVIN SCHEWEL



Mit dem Regenschirm die Uni entdeckt

Offene Türen erlaubten den Besuchern einen Blick hinter die Uni-Kulissen

Jetzt aber OVGU! hieß es auch in diesem Jahr wieder. Studieninformationen aus erster Hand, offene Hörsäle, Forschungslabore und Bibliotheken sowie die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen live zu erleben, lockten Anfang Mai 2010 trotz Regenwetters hunderte Studieninteressierte aus Sachsen-Anhalt, aber auch aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und vor allem Niedersachsen zum Tag der

offenen Uni-Tür auf den Campus der OVGU. Professoren und Wissenschaftler aller neun Fakultäten und viele Studierende standen Schülern, Lehrern und Eltern als Gesprächspartner zur Verfügung, gaben Entscheidungshilfen zu den über 70 Studiengängen, informierten über Studienplatzvergabe, Studieninhalte, Berufskarrieren und Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

„Die Abiturienten waren sehr gut informiert und vorbereitet“, schätzt Studienberaterin Dr. Petra Kabisch ein. „Sie kamen teilweise mit Listen voller Fragen zu speziellen Studiengängen und Zulassungsbedingungen. Bemerkenswert war auch, dass das gute Abschneiden der Uni Magdeburg bei den aktuellen Rankings für die Studieninteressenten durchaus eine Rolle spielte.“

RED



Foto: Britt Launspach

Patricia Kunth ist 18 Jahre und aus Halle nach Magdeburg zum Tag der offenen Tür gekommen. Sie möchte European Studies hier in der Landeshauptstadt studieren. „Es ist der einzige Studiengang, der mich vom Aufbau her interessiert. Und der wird nur hier angeboten. Außerdem hat mich gerade auch noch die gute Beratung überzeugt“, meint die Saalestädterin.

B.L.



Foto: Britt Launspach

Während ihres Studiums wollen Christoph Denker (re.) und Florian Kolkowski (li.) weg von zu Hause. Außerdem gäbe es in Bremen keine Wirtschaftsmathematik und der NC dafür sei hier auch nicht hoch. Sie haben auf einer Messe in Hamburg vom Tag der offenen Tür an der Uni in Magdeburg erfahren und sind dann mal los, erzählen die beiden 18-Jährigen aus der Hansestadt Bremen.

B.L.



Foto: Nastasia Schiweg

Die 18-jährige Janina Lohmeier ist aus dem Kreis Minden-Lübbecke bei Bielefeld angereist. Ihre Schwester studiert bereits an der Uni. Ihr Interesse an Menschen ist der Grund, warum sie gern Medizin studieren möchte. Der Campus gefällt ihr sehr gut. Das schlechte Wetter konnte ihre Begeisterung nicht trüben. Sie besuchte das „Skills-Lab“ und lernte, wie man ein EKG anschließt.

N.S.

Studierende wagten das Unmögliche

Rund 40 Germanistikstudenten hatten es sich zur Aufgabe gemacht, das als unaufführbar geltende Stück „Die verkehrte Welt“ von Ludwig Tieck auf die Bühne zu bringen. Den motivierten Schauspielern gelang es, den zeitlosen Witz an das Publikum zu vermitteln.

In einem Seminar über das Theater der Romantik behandelten angehende Germanisten das Theaterstück „Die verkehrte Welt“

von Ludwig Tieck, das mit seiner komplexen Handlung und den zahlreichen Charakteren und Schauplätzen auch 200 Jahre nach seiner

Entstehung für Verwirrung sorgen kann und deshalb auch als schwierig aufzuführen gilt. Die Handlung ist recht unübersichtlich, aber dabei zieht sich ein roter Faden durch das Werk. Im Grunde ist es ein Theaterstück über das Theaterspielen, in dem die Schauspieler Zuschauer sind und umgekehrt. Ziel ist es, die althergebrachten Erwartungen der Zuschauer an Theaterstücke auf den Kopf zu stellen. Zur Entstehungszeit war „Die verkehrte Welt“ eine Neuheit auf dem Gebiet. Aber auch heutzutage ist dies ein nicht alltägliches Theaterstück, das mit den Worten: „Hat es Ihnen gefallen?“ beginnt und am Ende den Zuschauern gute Unterhaltung wünscht.

Die ehrgeizigen Studenten haben die Herausforderung angenommen, dieses ungewöhnliche Theaterstück auf die Bühne zu bringen.

Dabei war die Arbeit alles andere als einfach. Die Organisation von 40 Studenten neben dem Studium war keine einfache Angelegenheit und auch die Finanzierung des Projektes war anfangs ein Problem, das u. a. durch die Unterstützung des Studierendenrates gelöst werden konnte. Dazu kamen dramaturgische Schwierigkeiten: Das Stück musste gekürzt und an einigen Stellen in der Sprache modernisiert werden, dabei durfte der ursprüngliche Kern mit seinem unterschweligen Humor über das Theater nicht verloren gehen.

Das Ergebnis dieser monatelangen Arbeit war zur Premiere in der Feuerwache Ende April 2010 zu sehen. Trotz der beschränkten Möglichkeiten gelang es den Studenten, mit selbst gefertigten Requisiten und Kostümen das Stück humorvoll auf die Bühne zu bringen. Besonders einfallsreich war die Verbindung der einzelnen Akte mit Monologen, die schon nach Tieck eine Art Zusammenfassung des Gesehenen bilden sollten. Bei dieser Version wurden jedoch vorab Aufnahmen gefertigt und mit dem Beamer auf eine Leinwand projiziert. Neben dieser modernen Komponente blieben die Studenten aber im Grunde dem Original treu und den überaus motivierten Schauspielern gelang es, den zeitlosen Witz an das Publikum zu vermitteln. Die Premierenvorstellung war ausverkauft und die Resonanz der Zuschauer war durchweg positiv.

HELENA SCHÖPL



Germanistik-Studenten brachten Ludwig Tiecks „Die verkehrte Welt“ auf die Bühne.

Foto: privat

Klingonen landeten in Hörsaal 1

Der bekennende Star Trek-Fan Dr. Hubert Zitt referierte über die Antriebstechnik des Raumschiffs Enterprise.

Wie füllt man einen Hörsaal mit hunderten Plätzen randvoll? Man nehme einen begeisterten Dozenten, eine legendäre Science-Fiction-Serie in Tateinheit mit einem Stoffgebiet aus der Elektrotechnik. Genau dieses Rezeptes bediente sich der Fachschaftratsrat der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, der Mitte April 2010 den Elektrotechniker Dr. Hubert Zitt von der Fachhochschule Kaiserslautern eingeladen hatte. Der bekennende Star-Trek-Fan Zitt referierte voller Begeisterung im Hörsaal 1 über die Antriebstechnik des Raumschiffs Enterprise und bewies, dass eine Vorlesung über Impulsantrieb nicht immer staubtrocken und theorielastig sein muss. Die Studierenden und Gäste er-

fuhren in Science-Fiction-Manier alles Wesentliche über den Impuls- und Warpantrieb. Wissenschaft kann Spaß machen: Die komplexen Formeln wurden mit Filmausschnitten aus der berühmten Science-Fiction-Serie illustriert, und die Anekdoten des Referenten führten zu einer nie verebbenden Welle aus Lachen und Applaus.

Karsten Aldinger und Kevin Schewel vom Fachschaftratsrat organisierten zusammen mit ihren Kommilitonen die ungewöhnliche Veranstaltung, zu der nicht nur Studierende der Elektrotechnik strömten. „Wir haben nicht mit diesem Ausmaß gerechnet“, gibt der Student Aldinger staunend zu.

BRITT LAUNSPACH



Dr. Hubert Zitt begeisterte Star Trek-Fans

Wenn Roboter tanzen und Fußball spielen

Bei den RoboCup German Open führten internationale Teams ihre Neuentwicklungen auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz in den Magdeburger Messehallen vor. Erstmals traten auch Studierende der Uni mit ihren programmierten Robotern an.

Maschinen zum Leben zu erwecken, danach streben die Menschen seit sie sich mit Technik beschäftigen. In höchster Perfektion können das inzwischen die Teilnehmer der seit 2001 ausgetragenen RoboCup German Open, für die in diesem Jahr Magdeburg Gastgeber war. In den Messehallen flimmerten im April für vier Tage unzählige Laptopmonitore, herrschte ein scheinbar unüberschaubares Chaos von Kabeln, Platinen, Speichern, Zangen, Lötkolben, Schrauben ... Umgestülpte Plastikeimer mit hochintelligentem Inhalt spielten Fußball. Tanzende Roboter, die als Löwen oder Zebras verkleidet waren, erzählten die Geschichte des Animationsfilms Madagaskar. Wie von Geisterhand gesteuert, folgten blinkende Metallhäufchen schwarzen Linien, fuhren Rampen hoch und wichen bei ihrem Rettungseinsatz Hindernissen aus. Home-Roboter bewiesen sich als futuristische Helfer in Küche und Haushalt.

280 Teams mit mehr als 1100 Aktiven aus acht Nationen waren zu den 9. RoboCup German Open angereist. Die fachliche Konzeption, Koordination und Projektleitung lag beim Center für Educational Robotics Magdeburg, einer Kooperation vom Fraunhofer-Institut



Alexander Ratai bereitet einen der drei mobilen Roboter der Firma Festo namens „Robotino“, mit denen das Uni-Team robOTTO im Festo Logistics-Wettbewerb startete, auf seinen Einsatz vor.

für Intelligente Analyse- und Informationssysteme St. Augustin (IAIS) und des Lehrstuhls Echtzeitsysteme und Kommunikation der Fakultät für Informatik. Das brachte für die vielen fleißigen Helfer um Prof. Dr. Edgar Nett und Manuela Kanneberg vom hiesigen Lehrstuhl so manche Überstunde, war es doch das bisher größte nationale RoboCup-Turnier.

Die Verlagerung des Austragungsortes von Hannover nach Magdeburg wurde von den teilnehmenden Teams als sehr positiv bewertet, schätzt Dr. Ansgar Bredenfeld vom IAIS ein. Der so wichtige Austausch zwischen den Teams konnte auf dem Messegelände Magdeburg in sehr viel entspannterer Atmosphäre erfolgen, als auf der Hannover Messe, wo der RoboCup in den vergangenen drei Jahren stattfand. Das Rahmenprogramm wie die Stadtrallye für die RoboCupJunior-Teilnehmer, von Studierenden der Uni organisiert, oder das Event in der alten Festung der Stadt sei eine Bereicherung für die Veranstaltung gewesen und habe die Kommunikation zwischen Schülern, Studenten und Wissenschaftlern gefördert.

Ausgetragen wurden in Magdeburg die Deutsche RoboCupJunior-Meisterschaft in den Disziplinen RoboSoccer, RoboRescue und RoboDance und die internationale RoboCup Senior Competition, in der Teams u. a. aus dem Iran, aus Portugal, Frankreich und den Niederlanden mit ihren Fußball spielenden Robotern, Such- und Rettungsrobotern sowie Service-Robotern angetreten waren.

Erstmals war ein Studierendenteam der OVGU beim RoboCup German Open dabei. Die neun Studierenden starteten in der neu eingeführten Disziplin der Festo Logistics League, diesmal noch ohne Konkurrenz. Das



Die humanoiden Fußballroboter waren beim RoboCup eindeutig die Publikumslieblinge.

robOTTO-Team hatte drei mobile Roboter so programmiert, dass sie einen fiktiven Produktionsprozess aufrecht erhalten konnten. Innerhalb eines simulierten Fertigungsprozesses reichten die „Robotinos“ in verschiedenen Stufen gezielt Gegenstände weiter und dockten sie passgenau an die nächste Station an. In Singapore will das Magdeburger Team im Juni beim RoboCup 2010 antreten.

Die jüngsten Besucher der Wettbewerbe hatten die Möglichkeit, sich selbst im Konstruieren und Programmieren von Robotern auszuprobieren. Der Lehrstuhl Echtzeitsysteme und Kommunikation hatte an zwei Nachmittagen anderthalbstündige Roboterschnupperkurse für acht- bis 15-jährige Nachwuchsinformatiker angeboten.

INES PERL

OVGU und die Welt

Eine zweite Heimat

Prof. Dr. Ian M. Langella kommt von der Shippensburg University, USA, und ist Gastprofessor an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

**So kam ich an die Uni:**

Im Frühjahr 1999 kam ich nach Magdeburg, um meinen Master in Management zu absolvieren. Ich war 1998 einmal kurz in Magdeburg und fand die Stadt interessant.

Daran arbeite ich:

Ich gebe eine Vorlesung als Gastprofessor im Sommersemester 2010 über „Global Operations Management“ und forsche gemeinsam mit meinen Kollegen am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktion und Logistik.

Das mag ich an der Uni:

Der absolute Fokus auf quantitative Methoden und die Integration von Wirtschaftswissenschaft und Management genauso wie die gute Atmosphäre an der Uni und die bunte, internationale Studentenschaft.

Das mag ich gar nicht an der Uni:

Als Alumnus weigere ich mich höflich, diese Frage zu beantworten. Es wäre auch nur eine kurze Liste von Kleinigkeiten.

Das mag ich an Magdeburg:

Magdeburg ist der Ort, an dem ich nach meinem Heimatort die längste Zeit gelebt habe und somit eine wahre zweite Heimat.

Der größte Unterschied zu meiner Hei-mathochschule ist:

Shippensburg University ist eine typisch amerikanische Uni mit einem grünen Campus und Backsteingebäuden. Auch typisch sind die vielen Sportveranstaltungen – American Football, Fußball, Basketball, Baseball, etc. –, die die Mitglieder der Unigemeinschaft gemeinsam genießen.

Das nehme ich an Erfahrung mit:

Ich freue mich auf einen großartigen Sommer, auf die Vorlesung, die Forschung und vor allem die Zeit mit Freunden und Familie.



Blick über das nebelverhangene Oviedo vom Berg Naranco aus. Ein Aufstieg gehört zum Muss eines jeden Austauschstudenten.

Foto: Stefanie Gröbe

Auslandssemester – jederzeit wieder

Für welches Land soll ich mich entscheiden? Welches ist die richtige Stadt und reichen meine Sprachkenntnisse? Diese Fragen stellte sich auch Stefanie Gröbe vor ihrer Bewerbung für ein Auslandssemester. Sie studiert Internationales Management (BA) an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft und war als ERASMUS-Studentin ein halbes Jahr an der Partneruniversität Oviedo in Spanien. Hier ihre Eindrücke.

Vorteilhaft ist eine frühzeitige Anreise nicht nur, um sich ein wenig einzuleben, sondern auch, um ein möglichst schönes Zimmer in einer WG zu finden. Ich kann eine WG mit Spaniern nur empfehlen, denn so ist am besten das Spanisch zu verbessern. Ein Zimmer sollte man sich erst vor Ort suchen. Die Uni hilft dabei und über das A-Duo-Programm bekommt man in den ersten Wochen sogar einen spanischen Kommilitonen zu Seite, der beim Stundenplan zusammenstellen hilft und die Uni zeigt.

Alles geht etwas ruhiger

¿Hablas español? Sprichst du Spanisch? Ich bin mit relativ wenig Kenntnissen nach Spanien gegangen. Vor meiner Abreise hatte ich den Unicert II/1-Kurs am Sprachenzentrum besucht. Die Anfangszeit war schwierig, aber das ändert sich schnell. Ich kann nur sagen, es lohnt sich, denn besser kann man die spanische Kultur kaum kennenlernen!

Die Uni ist nicht wie in Magdeburg auf einem zentralen Campus, sondern in der Stadt verteilt, jedoch sind die Fakultäten jeweils zusammenhängend untergebracht. Oviedo liegt im Norden des Landes, etwa 20 km entfernt von Gijón, dem zweiten Standort der „Universidad de Oviedo“, direkt am Meer. Oviedo selbst ist eine gemütliche Stadt, mit einer sehr

persönlichen Atmosphäre, trotz ihrer über 200 000 Einwohner.

Wie in ganz Spanien geht es auch an der Uni etwas ruhiger zu. Die Professoren sind sehr hilfsbereit und das Verhältnis zwischen Student und Lehrer ist etwas persönlicher, denn Kurse überschreiten nur selten Größen von 40 Studenten. Die meisten Professoren nehmen die Austauschstudenten auf wie ein „Pflegekind“ und erkundigen sich oft, ob alles verstanden wurde oder helfen, Leistungen zu erbringen. Was mir besonders gefiel war der große Praxisbezug meiner Fächer. So wurden aktuelle wirtschaftliche Themen international beleuchtet und auch politische Aspekte mit einbezogen, um das Grundverständnis zu intensivieren. Ein großer Pluspunkt war auch ein Sprachintensivkurs. Nach drei Wochen Verbformen pauken hatte ich es sogar in den Fortgeschrittenen-Kurs geschafft. Die Uni selbst bietet ein sehr umfangreiches Sportprogramm zu günstigen Preisen. Musikinteressierte, wie ich eine bin, können täglich die Proben des klassischen Unichores besuchen.

Wie immer in Erfahrungsberichten wird man nach einem Fazit gefragt. Ich kann nur sagen, dass die Entscheidung für Oviedo die absolut richtige war. Das halbe Jahr war eine tolle Erfahrung, und ich würde es jederzeit wieder machen. Egal für welches Land ihr euch entscheidet, ihr könnt nur gewinnen! Also probiert es selber aus.

Flüstern erwünscht

Im Projekt „Geräuscheregelter Dieselmotor“ des Schwerpunktes Automotive forschen Magdeburger und Berliner Wissenschaftler daran, den Dieselmotor leiser zu machen. Dazu erfassen sie die Vibrationen und Geräuschemissionen am Motor. Hieraus ziehen sie Rückschlüsse auf das Verbrennungs- und Einspritzverhalten des Motors. Von Ines Perl

H heute schon setzt der Dieselmotor beim CO₂-Ausstoß und Kraftstoffverbrauch Maßstäbe, jedoch noch nicht bei den Geräuschen. Deshalb wurden Wissenschaftler des Lehrstuhls Kolbenmaschinen am Institut für Mobile Systeme der OVGU von der deutschen Automobilindustrie beauftragt, gemeinsam mit Kollegen vom Lehrstuhl Elektronische Mess- und Diagnosetechnik der TU Berlin den Dieselmotor im PKW leiser zu machen. Vor gut einem Jahr startete das von der Arbeitsgemeinschaft industrielle Forschung (AiF) und der Forschungsvereinigung Verbrennungsmotoren (FVV) geförderte Forschungsprojekt „Geräuscheregelter Dieselmotor“. Erste Messergebnisse werden derzeit ausgewertet und bieten Ansätze für Verbesserungen bei Geräusch, Schadstoffemission und Verbrauch durch das Integrieren geeigneter akustischer Sensorsignale in das Motormanagementsystem des Dieselmotors.

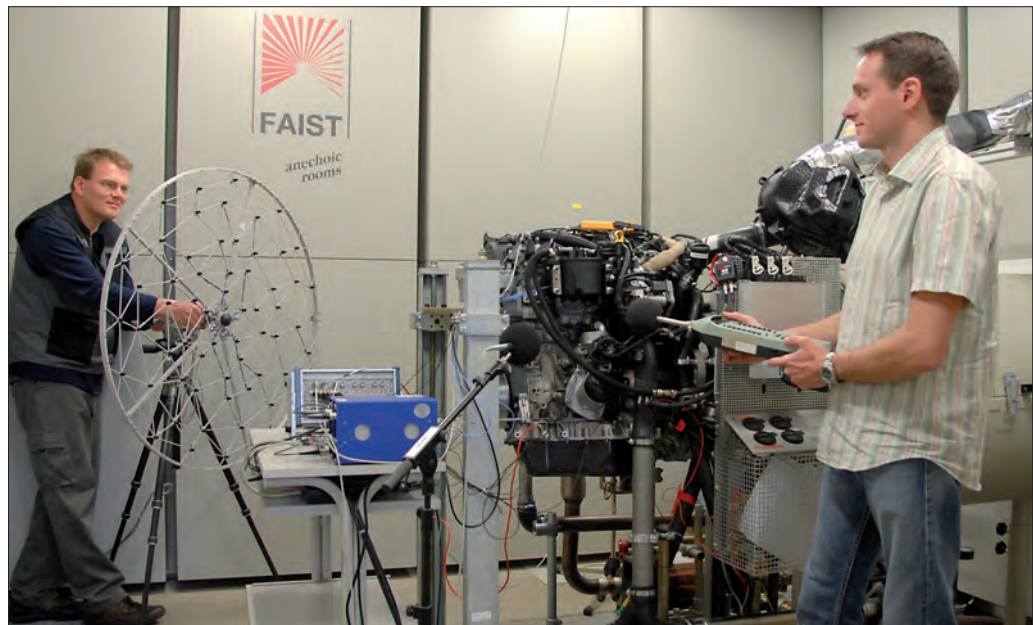
Vibrationen an der Oberfläche

In einem speziellen Akustik-Motorprüfstand mit absorbierender Wandauskleidung stehen dem Team um Prof. Helmut Tschöke ein hochauflösendes Messsystem mit mehr als 50 Kanälen für die akustische Signalerfassung, eine „Akustische Kamera“ zur Schallortung und Lasermesstechnik wie ein „3D-Scanning-Vibrometer“ für Schwingungsuntersuchungen zur Verfügung. „Zudem ist der Prüfstand mit Messtechnik zur Abgasmessung ausgerüstet“, erklärt Sebastian Lucas, Doktorand.

„Über Körperschallaufnehmer werden die Vibrationen an der Oberfläche des Motors er-

fasst. Diese Vibrationen sollen Rückschlüsse auf das zulassen, was sich im Innern des Motors abspielt. Im Körperschall wird nach Merkmalen gesucht, aus denen sich Aussagen über den aktuellen Zylinderinnendruck und das abgestrahlte Motorgeräusch ableiten lassen“, veranschaulicht Dr. Wilfried Henze, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt. Die Untersuchungen werden auf einem hochdynamischen Motorenprüfstand im geschleppten und befeuerten Betrieb an einem Vier-Zylinder-Dieselmotor mit Common-Rail-Einspritzsystem durchgeführt.

Ein frei programmierbares Motorsteuergerät ermöglicht das Verstellen aller Regelungs- und Steuerungsparameter des Motors je nach Bedarf. Zudem erfassen die Wissenschaftler die Abgasemissionen und Kraftstoffverbräuche und stellen sie dem Motorgeräusch gegenüber. „Als herausragende Innovation soll die Regelung des Dieselmotors, sprich Einspritzmengen und Einspritzzeiten, unter Einbeziehung der akustischen Daten so erfolgen, dass sich ein Optimum aus Geräusch, Abgas und Verbrauch einstellt“, fasst Sebastian Lucas zusammen.



Prüfstandstechniker Torsten Winkler (li.) und Doktorand Sebastian Lucas (re.) beim Ausrichten der Messsysteme im Akustikprüfstand.

Dem Arbeitsgedächtnis auf der Spur

Entschlüsselung von Hirnaktivität mittels Magnetenzephalographie zeigt aktive Gedächtnisspuren beim Menschen

Wie merken sich Menschen Namen, Telefonnummern oder Bilder für kurze Zeit? Neurologen und Neurowissenschaftler der Medizinischen Fakultät der OVGU und des University College London konnten erstmals zeigen, dass Informationen beim Behalten im Arbeitsgedächtnis periodisch abgespielt werden und damit bisherige Annahmen bestätigen. Die Arbeitsgruppe um Prof. Emrah Düzel hat Hirnaktivität aufgezeichnet, während Probanden

versuchten, sich Details von Bildern zu merken. Gemessen wurde die Hirnaktivität mittels Magnetenzephalographie. Mit Hilfe mathematischer Algorithmen entschlüsseln die Forscher, welche Information mit der Hirnaktivität repräsentiert wurde. So konnten sie dekodieren, dass die Informationen über die Bilder kontinuierlich und periodisch „abgespielt“ werden, während Probanden versuchen, diese im Arbeitsgedächtnis zu behalten.

Die Daten zeigen, wie Informationen im Gedächtnis in einem aktiven Zustand gehalten werden. Für die Gedächtnisforschung eröffnet das Entschlüsseln des Inhalts von Hirnaktivität mit hoher zeitlicher Genauigkeit die Möglichkeit, die genauen Ursachen von Gedächtnisstörungen besser zu verstehen. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen veröffentlichten die Forscher im Wissenschaftsjournal „Current Biology“.

RED

Nicht vor der eigenen Haustür

80 Prozent der Bevölkerung befürworten laut einer Forsa-Umfrage erneuerbare Energietechnologien. „Befinden sich die Anlagen aber in unmittelbarer Nähe zum Wohnort, ist die Begeisterung dafür nicht mehr so selbstverständlich“, so die Wissenschaftlerin Irina Rau von der Forschungsgruppe Umweltpsychologie. Sie befasst sich gemeinsam mit ihrem Kollegen Jan Zoellner in einem vom Bundesumweltministerium unterstützten Projekt mit Planungs- und Entscheidungsprozessen beim Bau von Anlagen Erneuerbarer Energietechnologien und der Akzeptanz solcher Anlagen in der Bevölkerung. Helena Schöpl sprach für uni:report mit Irina Rau.

Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2010

Die Zukunft der Energie

Was ist das Ziel Ihrer Untersuchung?

Zunächst möchten wir die Prozesse besser verstehen und abbilden können, erfahren, inwieweit die Bevölkerung beim Planungs- und Entscheidungsprozess beteiligt wird, wie sie diesen bewertet, was die Wünsche in Bezug auf Beteiligung sind. Wir untersuchen die Akzeptanz Erneuerbarer Energien, also ob beispielsweise Windkraftanlagen eher angenommen werden als Biogasanlagen und wollen herausfinden, unter welchen Umständen sich eine Akzeptanz bildet. Dabei spielen viele Aspekte eine Rolle: zum Beispiel Vertrauen in die Politik und regionale Wertschöpfung. Anhand der Ergebnisse sollen Handlungsempfehlungen für zukünftige Projekte entwickelt werden; uns geht es nicht darum, Akzeptanz für eine konkrete Anlage zu schaffen. Wir möchten Beteiligungsprozesse besser verstehen und dazu beitragen, dass sie zukünftig so gestaltet werden, dass alle damit zufrieden sein können.

Warum ist die Akzeptanz der Anlagen in der Bevölkerung überhaupt wichtig?

In Deutschland und vor allem in Sachsen-Anhalt werden immer mehr Anlagen Erneuerbarer Energietechnologien gebaut. Damit dieser Ausbau realisiert werden kann, ist eine breite

Unterstützung durch die Bevölkerung notwendig. Uns interessieren die Menschen, die in unmittelbarer Nähe dazu leben. Prinzipiell befürwortet die Bevölkerung den Ausbau Erneuerbarer Energien. Im eigenen Umfeld spielen aber auch noch andere Aspekte eine Rolle. Es geht uns darum, herauszufinden, wie ein Windkraftpark oder eine Biogasanlage in Wohngebieten geplant und umgesetzt werden sollte, damit das Ergebnis für alle Beteiligten, Bürger, Unternehmer oder Politiker zufriedenstellend und akzeptabel ist. So können Vorurteile abgebaut und die Vorteile von Erneuerbarer Energien dann wirklich genutzt werden.

Wie geht Ihre Forschungsgruppe vor?

Die Perspektive der Bevölkerung erfassen wir hauptsächlich in Fragebogenerhebungen im persönlichen Kontakt zu den Menschen vor Ort, so können wir Fragen direkt klären. Mit den relevanten Akteuren, beispielsweise dem

Bürgermeister oder dem Betreiber, führen wir Interviews.

Haben Sie schon Ergebnisse?

Die Bevölkerung wünscht sich generell eine stärkere Beteiligung. Vor allem bei der Entscheidung, aber auch schlichtweg eine frühzeitige und umfangreiche Information über solche Vorhaben. Viele der befragten Personen können sich allerdings zum Planungsprozess gar keine Meinung bilden, da sie über zu wenige Informationen verfügen. Hier sind die Verantwortlichen gefragt, sie besser über die anstehenden Veränderungen auf dem Laufenden zu halten. Wichtig ist den Menschen vor Ort auch, dass ein Nutzen für die Gemeinde und die Region entsteht.



Quelle: kklauti_pixelio.de

Berauschte Sinne – Neurobiologie und Therapie der Sucht

140 Lehrer und Erzieher waren Ende März 2010 der Einladung des Instituts für Biologie zum „7. Magdeburger Tag der Erziehung“ im Rahmen der international stattfindenden „Brain Awareness Week“ gefolgt. Die Veranstaltung wurde unterstützt durch die DANA-Alliance for Brain Initiatives und die Neurowissenschaftliche Gesellschaft e.V. Als Referenten konnten in diesem Jahr Prof. Vol-

ker Höllt, Institut für Pharmakologie und Toxikologie der OVGU, und Prof. Bernhard Bogerts von der Universitätsklinik für Psychiatrie der Universität sowie Jan-H. Obendiek von der Rehabilitationsfachklinik „Alte Ölmühle“, einer Einrichtung der Medinet AG, in Magdeburg gewonnen werden. Referiert wurde über die Wirkung von Opiaten, Kokain und Cannabinoiden auf die Physiologie des Gehirns, und es

wurden die Probleme, die bei der Therapie der physischen, vor allem aber der psychischen Abhängigkeit von diesen Substanzen auftreten, thematisiert. Darüber hinaus wurden Ursachen und Erscheinungsformen von Suchtkrankheiten aus Sicht der klinischen Praxis dargestellt, ebenso wie die neurobiologischen Grundlagen von Suchttherapien.

DR. MICHAEL GRUSS

Der Holzwurm in der Studienarbeit

Seit 1954 steht die Wassermühle Liesebach in Rábke nun still. Der Holzwurm hat ihr ordentlich zugesetzt. Die 1263 von Mönchen des Klosters Helmstedt konstruierte Mühle ist aus Sicht von Denkmalschützern aber besonders interessant. Eine Herausforderung für den Maschinenbaustudenten Robert Peters, der gemeinsam mit dem Förderverein zur Restauration der Mühle das historische Räderwerk zum Mühlenstag 2011 wieder zum Laufen bringen möchte. Für uni:report sprach mit ihm Nastasia Schiweg.

Was reizt Sie als Maschinenbauer an der alten Mühle?

Der Reiz bestand für mich darin, eine Studienarbeit über ein Thema zu schreiben, bei dem sofort ersichtlich wird, was konstruiert wurde und wie es im Zusammenhang funktioniert. In meinem Bekanntenkreis gibt es zudem eine Familie, die ebenfalls eine Wassermühle besitzt. Da kann ich meine erworbenen Kenntnisse einbringen.

Ich studierte den allgemeinen Maschinenbau. Im Hauptstudium besuchte ich alle angebotenen Veranstaltungen von Professor Ludger Deters. Sein Lehrstuhl beschäftigt sich mit der Tribologie, der Lehre vom Verschleiß, sowie den Maschinenelementen, welche der tribologischen Beanspruchung unterliegen. Das Getriebe einer Wassermühle mit der Materialpaarung Holz/Gusseisen stellt gegenüber den heute üblichen Getrieben einen wesentlichen Unterschied dar. Das Gusseisenrad ist als verschleißfrei einzustufen, während die Holzzähne in regelmäßigen Abständen erneuert wurden. Bei gut laufenden Getrieben konnten die Holzzähne bis zu 80 Jahre alt werden.

Was dachten Sie, als Sie zum ersten Mal vor der Wassermühle standen?

Ich hatte mir den Zustand der Mühle schlimmer vorgestellt. Die Technik der Mühle wie auch die Gussräder der Getriebestufen waren in einem sehr guten Zustand. Auch das Mühlengebäude und die Wasseranlage zeigen, dass schon viel Arbeit und Fleiß zur Erhaltung der Anlage in der Mühle stecken.

Ist es nicht auch ziemlich gefährlich, sich in einem solch alten Gebäude aufzuhalten?

Nein, es sei denn, man ist grob fahrlässig. Aber solchen Personen stößt auch im Alltag an jedem anderen Ort etwas zu. Bei Arbeiten an der Mühle wird die Anlage still gelegt, indem das Wasserrad über den Freifluter umgangen wird. Wenn alle Teile still stehen, kann man sich höchstens noch irgendwo den Kopf stoßen.

Wie haben Sie der alten Mühle nun geholfen?

Aufgrund des langen Stillstandes konnte sich der Holzwurm arg an den Holzzähnen zu schaffen machen. Jede Funktionalität der Mühle war so verhindert. Mit einem CAD-Programm, das steht für Computer Aided Design, entwickelte ich Prototypen für neue Zähne, um die Zahnräder der Mühle wieder in Gang zu setzen. Die Fertigung der Bauteile übernimmt die berufsbildende Schule I in Gifhorn, die ebenfalls mit dem Mühlenförderverein zusammenarbeitet.

Wollen Sie später beruflich ebenso altherwürdige Gebäude restaurieren?

Nein, mein beruflicher Werdegang steht fest. Leider restauriere ich keine erhaltenswerte Materie, was mir sehr großen Spaß gemacht hat. Ich finde es immer wieder erstaunlich, an welche technischen Details auch schon vor vielen 100 Jahren gedacht wurde, um Problemen vorzubeugen oder ihnen aus dem Weg zu gehen.



Maschinenbaustudent Robert Peters Foto: Arne Grohmann, Braunschweiger Zeitung

Visualisierung von Protein-Netzwerken

Neueste, von Wissenschaftlern der OVGU entwickelte Technologien mikroskopischer Bildgebung werden jetzt in den Hörsälen einer US-amerikanischen Universität gelehrt.

An der renommierten Case Western Reserve University in Cleveland, Ohio, führt Dr. Walter Schubert, Hochschullehrer an der Medizinischen Fakultät und einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Toponomforschung, seit April 2010 in die neuesten Technologieentwicklungen aus Magdeburg, insbesondere die computergestützte Visualisierung von menschlichen Protein-Netzwerken, ein. Dabei geht es u. a. auch um Technologien auf Gebieten der molekularen Genetik und der Eiweißanalyse.

Mit Toponom wird die Gesamtheit der molekularen Netzwerke der Zellen und Gewebe, ihr funktionelles Proteinmuster, bezeichnet. Der Begriff wurde in Entsprechung zum Be-

griff Genom gebildet, der Gesamtheit der Gene, also der Erbanlagen. Molekulare Netzwerke, Toponome, können erstmals mit einer von Dr. Schubert und seinen Mitarbeitern entwickelten mikroskopischen Robotertechnologie in Zellen und Geweben erfasst und entschlüsselt werden. Auf diese Weise erhält man den gesamten Funktionsplan der Zellen in Gesundheit und Krankheit, aus dessen Code man gezielt Schlussfolgerungen für die Entwicklung von neuen Medikamenten und neuen Diagnostika ziehen kann. Gemeinsam mit Computervisualisten der Fakultät für Informatik konnten erstmals auch außergewöhnlich scharfe dreidimensionale Bilder einzelner Immunzellen erstellt werden. RED.



Julia Preusse (2. v. re.): „Für mich als Informatik-Studentin war es schon etwas ungewöhnlich, mit so vielen anderen Frauen gemeinsam in einem Seminar zu sitzen.“

Coaching für die Zukunft

Mit einem Coaching sollen Studentinnen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und der Technik auf ihren Berufseinstieg in Wissenschaft und Wirtschaft vorbereitet werden.

Das ist eine Supersache“, schwärmt Julia Preusse. Die junge aufgeschlossene Frau erzählt begeistert vom Coaching für 20 Studentinnen der sogenannten MINT-Disziplinen – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik –, das im vergangenen Wintersemester erstmals von der Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt angeboten wurde. „Studentinnen soll dieses speziell zugeschnittene Coaching-Programm auf ihren Berufseinstieg in Wissenschaft und Wirtschaft vorbereiten, indem ihre Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten in individueller Art und Weise gefördert werden“, erläutert die Leiterin der Koordinierungsstelle, Michaela Froberg. Das Programm wird finanziert vom Europäischen Sozialfonds und dem Land Sachsen-Anhalt.

Auf der Homepage entdeckt

Julia Preusse gehört zum letzten Diplomstudiengang Informatik an der Fakultät für Informatik und schreibt derzeit an ihrer Diplomarbeit. Auf der Homepage der Uni fiel ihr das Coaching-Angebot auf, und sie meldete sich neugierig zu den insgesamt sechs Veranstaltungen an, die vor allem Schlüsselkompetenzen vermitteln sollten. Seminarthemen waren u.a. Zeitmanagement, Präsentation, Beruf, Karriere und Existenzgründung, Kreativität und Querdenken sowie Führungskompetenzen, Diskussionsführung und Moderation.

Die Seminare fanden in den Räumen von ZEPHRAM in der Denkfabrik im Magdeburger

Wissenschaftshafen statt. „Es war eine angenehme, entspannte und sehr produktive Atmosphäre, ganz anders als in einem Seminarraum. Wir gingen sehr ehrlich miteinander um, übten offen und konstruktiv Kritik“, erinnert sich Julia Preusse und schmunzelt. „Für mich als Informatik-Studentin war es schon etwas ungewöhnlich, mit so vielen anderen Frauen gemeinsam in einem Seminar zu sitzen.“ Immer wieder gab es reichlich Gelegenheiten zum Ausprobieren, Üben und Trainieren. Beispielsweise wurde von jeder Teilnehmerin ein Vortrag auf Video aufgezeichnet und in der Gruppe ausgewertet oder Berufsvorstellungen sind hinsichtlich verschiedenster Kriterien, wie Flexibilität, Verantwortung oder soziale Interaktion, beleuchtet worden. „Das hat mir viele Denkanstöße gegeben, über meine Karriere und meinen künftigen Beruf nachzudenken“, schätzt Julia Preusse ein. „Als wir die Kreativitätstechniken durchsprachen, mussten wir eine kleine Präsentation erarbeiten“, erzählt die 22-Jährige. „Das war eine gute Schulung der Fähigkeit, vor anderen zu stehen und etwas zu ‚verkaufen‘. Dieser Tag hat mir so viel Energie gegeben.“

Diesen Schwung hätte sie gern für das nächste Seminar genutzt, aber bis dahin vergingen wieder mehrere Wochen. „Die Abstände zwischen den Seminaren sind zu lang, finde ich. Eine Blockveranstaltung oder einige aufeinanderfolgende Wochenenden wären möglicherweise besser, um den positiven Schub auszunutzen“, so die Informatik-Studentin. Und übrigens, allen Männern, denen sie von diesem Coaching in Sachen Schlüsselkompetenzen erzählte, hätten es auch gern gehabt. INES PERL

OVGU und dann



Peter Benedix ist Absolvent der Fakultät für Informatik

Woran arbeiten Sie?

Als Filmregisseur habe ich gerade meine erste Langfilmdokumentation abgeschlossen, die im September im rbb läuft.

Als freiberuflicher Entwickler für audiovisuelle und interaktive Speziallösungen, habe ich gerade die Ar-

beiten an einem Touchscreen für die Moderation bei der diesjährigen Fußball-WM beendet. Anfang Juni geht es für sechs Wochen nach Südafrika, wo ich für die ARD das Moderationssystem betreue.

Was haben Sie an der Universität Magdeburg studiert?

Computervisualistik im Anwendungsfach Medizin – ja, ich bin ein Dipl.-Ing.

Wie gestaltete sich Ihr beruflicher Weg?

In der Medizinischen Neurobiologie am Uniklinikum entwickelte ich Programme zur Mustererkennung und Bildauswertung für die Durchlichtmikroskopie. Parallel pflegte ich die Filmerei, deren Grundstein 1999 mit dem Videopreis Goldenes Känguru gelegt wurde. In Berlin machte ich mich als Programmierer selbstständig und finanzierte so die Arbeiten an verschiedenen Filmsets, bis ich eigene Stoffe umzusetzen begann.

Wie wurden Sie auf Ihr Berufsleben an der Universität vorbereitet?

Durch stets deutliche, aber vor allem konstruktive Kritik aus dem Audiovisuellen Medienzentrum – speziell von Ulli Arendt.

In Sachen Programmierkenntnissen nur bedingt – es fehlte in meinem Studiengang definitiv an komplexen Aufgabenstellungen, wenn es um Codeerstellung ‚from Scratch to Release‘ ging. Jedoch ermöglichte der Querschnitt, welchen die Computervisualistik durch alle Fakultäten zog, eine sehr gute Möglichkeit, über den Tellerrand aus Einsen und Nullen hinaus zu schauen.

Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Zu wissen, sich die Zeit frei einteilen zu können und doch etwas geschafft zu haben.

Was würden Sie Studierenden mit auf den Weg geben?

Genießt bewusst euer Studentendasein, Industriekontakte sind nicht alles und das Glück kommt zu den Tüchtigen.

Mit dem MatheKoffer experimentieren



Den Mathematikunterricht experimenteller und anschaulicher zu gestalten und Schüler anzuregen, sich auch in der Freizeit mit Mathematik zu beschäftigen, haben Prof. Dr. Volker Kaibel und Prof. Dr. Herbert Henning von der Fakultät für Mathematik der Evangelischen Grundschule Magdeburg einen MatheKoffer überreicht. Der Koffer ist im „Wissenschaftsjahr der Mathematik“ 2008 entwickelt worden und enthält in vier thematischen Boxen zusammengestelltes Anschauungs-, Spiel- und Lernmaterial zu wichtigen Gebieten der Mathematik. Es dient vor allem dem spielerischen Umgang mit Zahlen, Formen, Körpern. Das Material für Lehrer und Schüler ist besonders für entdeckendes und experimentelles Lernen geeignet und vermittelt auf sehr anschauliche Art und Weise viel von der „Faszination Mathematik“. Seit zwei Jahren bestehen Kontakte zwischen den Wissenschaftlern der OVGU und der Grundschule. So war das MatheMobil der Fakultät für Mathematik schon zwei Mal mit Spielstraße, Bastelangeboten und Zaubereien rund um die Mathematik beim „Tag der Wissenschaften“ an der Schule zu Gast. H.H.

Zukunftswerkstatt schafft Studenten von morgen

Schüler konnten Ideen zum Energiemix von morgen entwickeln. Entstanden sind ein Schwimmbad der Zukunft, eine Stadt unter der Erde und eine energieeffiziente Stadt.



In der Zukunftswerkstatt drehte sich nicht alles nur um den Energiemix von morgen. Geübt wurden auch Rhetorik, Präsentationsformen und Zeitmanagement.

Eine Zukunftswerkstatt soll die Phantasie anregen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Genau das tat das vom Institut für Verfahrenstechnik mit Schülern der Klasse 9₃ des Werner-von-Siemens-Gymnasiums veranstaltete Projekt zum „Energiemix der Zukunft“. Drei Zukunftsideen, in denen Energie sowohl sinnvoll als auch dauerhaft gespeichert und genutzt wird, konnten die Schüler zum Abschluss präsentieren.

Im „Schwimmbad der Zukunft“ wird das Wasser durch Sonnenwärme erwärmt, sind die Dächer mit Photovoltaikanlagen bestückt, Algenhöhlen fungieren als alternative Speicher sowie Biomasse und Kohlendioxid absorbiert ein Dschungel aus C₄-Pflanzen mit schnellerer Photosynthese bei mehr Wärme und Licht in kürzerer Zeit.

In einer „Stadt unter der Erde“ verschwinden alle „hässlichen“ Gebäude, wie Fabriken oder Lagerhallen, unter der Erde, um auf der Oberfläche mehr Platz für Wald zu schaffen. Erdwärme soll als Wärmelieferant genutzt werden, durch Induktion angetriebene Elektroautos dienen der Fortbewegung unter der Erde.

In der „Energieeffizienten Stadt der Zukunft“ gibt es nur noch Elektroautos, Straßenbahnen und eine Magnetschwebbahn für lange Strecken. Windkraft-, Solarkraft- und

Biomassekraftwerke sorgen für die Energie. Algenfarmen werden zur Biomassegewinnung und Kohlendioxidabsorption genutzt und die Menschen leben in Energiesparhäusern. Sonnenlicht wird durch Satelliten im All und die Windkraft auf Plattformen im Meer stärker genutzt.

Franka Kretschmer vom Institut für Verfahrenstechnik betreute das Projekt und ist begeistert von den Ideen der Schüler: „Der Ansatz der dezentralen Energieversorgung der Schüler ist toll. Das Elektroauto mit Induktionsschleifen ist definitiv die Zukunft und optimal. Außerdem muss der Energiemix dem Ort angepasst sein, was mit der Idee des C₄-Dschungels besonders gut gelungen ist. Es war ein interessantes und erfolgreiches Arbeiten mit der Klasse 9₃.“

So sehen es auch Till Isenhuth, Patrick Mrech, Benjamin Lieberwirth und Lina Stacker. Sie alle sind sich einig, ein naturwissenschaftliches Fach studieren zu wollen. „Gern an der Uni in Magdeburg, entsprechend der angebotenen Studiengänge, wenn wir soweit sind“, sagte der 15-jährige Patrick. Benjamin möchte sich näher mit Robotertechnik innerhalb seines Studiums beschäftigen und Lina hofft, dass sich ein Studium in Richtung Biologie für sie ergibt. Till hat besonders mathematisches Interesse. NASTASIA SCHIEWEG

Verdienstkreuz



Foto: Staatskanzlei/Ines Berger

Prof. Dr. Helmut Klein wurde Mitte April 2010 mit dem Verdienstkreuz am Bande für seine herausragenden Verdienste um die Universitätsmedizin in Sachsen-Anhalt geehrt. 1992 ist er an die Universität berufen worden und leitete die Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie bis zu seiner Emeritierung im Oktober 2007. Zudem war er Dekan der Medizinischen Fakultät und Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg. Unter der Leitung von Professor Klein fand die erste Defibrillatorimplantation in Deutschland statt.

Steinbeis-Preis



Fotos: privat

Anke Fröbel und Marcel Böttcher sind mit dem ersten Steinbeis-Preis zur Förderung hochbegabter Studenten von der Steinbeis-Stiftung und der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurden ihre hervorragenden Prüfungsleistungen. Sie studieren im Masterstudiengang „Elektrische Energiesysteme – Regenerative Energien“.

Ausgezeichnet



Foto: privat

Florian Wagner wurde für seine herausragende Diplomarbeit „Verbesserung eines Systems für die Diagnose von Herdbefunden in Mammogrammen“ im März 2010 mit dem

Award für Bildverarbeitung für die Medizin geehrt. Der Computervisualist verbessert mit ausgefeilten Methoden der Bildverarbeitung die diagnostische Auswertung von Mammogrammen, also von Röntgenaufnahmen der weiblichen Brust, zur Früherkennung von Krebsverdächtigen Herden. Dieses System kann die Arbeit eines Radiologen sinnvoll ergänzen, indem es auf verdächtige Regionen hinweist.

Abschied



Foto: privat

Prof. Dr. Wolfram Neumann – seit über zwei Jahrzehnten ist die Orthopädische Universitätsklinik Magdeburg untrennbar mit diesem Namen verbunden. Im März verabschiedete er sich in den Ruhestand. 1986 wurde dem zuvor an der Leipziger Universität tätigen Orthopäden Wolfram Neumann die Leitung der Magdeburger Spezialklinik übertragen. Von etwa jährlich 500 Operationen am Beginn seiner Amtszeit hat sich die Anzahl der operativen Eingriffe unter seiner Klinikleitung auf 3800 Eingriffe im vergangenen Jahr erhöht.

Sein Medizinstudium absolvierte er 1943 in Schwerin-Warthe geborene Wolfram Neumann an der Universität Leipzig, wo er 1968 auch promovierte. 1972 schloss er ein Zweitstudium im Fach Biochemie ab. 1986 wurde der Orthopäde zum ordentlichen Professor berufen. Wolfram Neumann war ehrenamtlich Senator der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prorektor an der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg und nach der Universitätsgründung, Prodekan und Dekan der Medizinischen Fakultät. 2001 hat Professor Neumann mit Kollegen die Initiative „Aktive Solidarität – Hilfe für ehemalige Zwangsarbeiter“ ins Leben gerufen. In über 100 beteiligten Kliniken können sich ehemalige Zwangsarbeiter des NS-Regimes kostenlos operieren lassen.

2003 haben Professor Neumann und seine Ehefrau ihre etwa 12000 Bände aus mehr als 230 Buchreihen umfassende Privatbibliothek der Universitätsbibliothek als Stiftung übergeben. Die Gründung des Magdeburger Universitätschores und des „Orthopädischen Quartetts zu Magdeburg“ geht auf seine Anregung zurück.

Neu bei WiWA



Foto: privat

Nancy Schulz ist die Neue bei WiWA – der Wissenschaftlichen Weiterbildung und Absolventenvermittlung – und für die Bereiche des Dualen Studiums und Automotive zuständig. Für das Duale Studium berät sie die kooperierenden Unternehmen in allen organisatorischen Fragen und akquiriert neue Unternehmen. Zudem unterstützt sie den Aufbau von Weiterbildungsangeboten für Unternehmen mit dem Schwerpunkt Automotive.

OVGU nachgefragt



Prof. Dr. Birgitta Wolff, Dekanin der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, ist neue Kultusministerin Sachsen-Anhalts

Ist das jetzt der endgültige Abschied von der OVGU?

Das wird sich zeigen. Die Tatsache, dass er das nicht unbedingt sein muss und dass eine Rückkehroption besteht, hat mir die Zusage an den Ministerpräsidenten sehr viel leichter gemacht. Hier waren Gespräche mit Rektor Pollmann und dem Kollegen Paqué sehr hilfreich. Es ist ja nicht das erste Mal, dass jemand von unserer Uni ein derartiges Angebot aus der Politik erhält.

Legen Sie Ihre gesamten Forschungsarbeit jetzt ad hoc auf Eis, was wird aus dem Lehrstuhl?

Die wichtigste Aufgabe eines Lehrers ist es, sich überflüssig zu machen, heißt es ja. Ich bin überzeugt davon, dass mein Team so aufgestellt ist, dass zumindest über das Wintersemester der Betrieb auch ohne meine Präsenz sehr gut weiterläuft. In der Lehre hilft uns ja auch das internationale Gastdozentenprogramm, für ein nach wie vor reichhaltiges Angebot im Fach Internationales Management zu sorgen.

Was reizt Sie an der Politik, an Ihrer neuen Aufgabe als Kultusministerin?

Die Chance, mit Ideen, mit denen ich auch hier in der Uni mitunter schon hausieren gegangen bin, eventuell auch über andere Foren etwas bewegen zu können.

Sie waren an der OVGU die erste und bislang einzige Dekanin. Hat Sie das Amt auf die neuen Aufgaben in der männerdominierten Landespolitik vorbereitet?

Zweifelsohne. Ich hoffe, die Männer in meinem neuen beruflichen Umfeld werden ebenso kollegial und nett sein, wie es hier alle immer waren. Außerdem: Ich war auch die erste Professorin an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Nach mir sind inzwischen vier weitere Frauen berufen worden. Das Dekanatsteam der Fakultät soll wieder mit einer Kollegin verstärkt werden. Lässt das nicht auch für die Politik – und Dekanate der anderen Fakultäten – hoffen?

Campuskinderzimmer

Wenn Mama und Papa Student abends zur Vorlesung müssen oder sich in der Bibliothek auf die Prüfung vorbereiten möchten, dann können sie ihre Kinder stundenweise betreuen lassen.

In warme Gelb- und Orangetöne getaucht, mit freundlichen Wandbildern, einem Bällebad zum Toben, einer „Snoezecke“ zum Kuscheln und Ausruhen, einer Spiel- und Krabbelwiese und viel Spielzeug lädt das Campuskinderzimmer die Jüngsten an Universität und Hochschule ein. Wenn Mama und Papa Student abends zur Vorlesung gehen, eine Prüfung vorbereiten oder in der Bibliothek arbeiten müssen, dann können sie ihre Kinder im Campuskinderzimmer stundenweise in die Hände von zwei ausgebildeten Tagesmüttern geben. „Randzeitenbetreuung“ nennt sich das und steht den Magdeburger Studierenden sechs Stunden in der Woche kostenlos montags bis freitags von 16 bis 21 Uhr zur Verfügung. Die Anmeldung sollte spätestens eine Woche im Voraus über das Anmeldeformular auf der Internetseite www.campuskinderzimmer.de erfolgen. Maximal fünf Kinder im Alter von zwei Monaten bis sechs Jahren können gleichzeitig betreut werden. Sind Kapazitäten frei, dürfen auch Mitarbeiter der Uni für einen Unkostenbeitrag von fünf Euro pro Betreuungsstunde das Angebot nutzen.

Ein Gemeinschaftsprojekt

„Immer wieder wurde der Wunsch nach einer Kinderbetreuung geäußert, die über die regulären Kita-Öffnungszeiten hinausgeht“, berichtet Loreen Lesske, Familienbeauftragte der Universität. „Diese Ergänzung soll nun das Campuskinderzimmer bieten. In diesem Sommersemester zunächst als Test, aber die ersten Anmeldungen kurz nachdem wir zu werben begannen, stimmen uns zuversichtlich, dass wir hier eine Lücke schließen.“ Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der OVGU, des Studentenwerks Magdeburg, der Studierendenräte und der Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Universität übernimmt die Personalkosten, die Studierendenräte kauften das Spielzeug und das Studentenwerk stellte im Wohnheim 7 die geeigneten Räume zur Verfügung, renovierte sie und richtete sie kindgerecht mit Tischen, Stühlen, Regalen, Kleiderhaken, Wickeltisch sowie Sanitäranlagen ein und übernimmt die Betriebskosten. Eine kleine Küche gehört dazu, ebenso wie ein Büroraum für die Betreuerinnen und ein Kinderwagenraum mit Wickelmöglichkeit. Ein großer überdachter Terrassenbereich kann auch bei schlechtem Wetter zum Spielen im Freien genutzt werden. Am Campusgarten wird derzeit noch gewerkelt. Klettergerüst, Sandkasten und Bobbycars werden bezahlt vom Preisgeld, mit dem die Idee des Campuskinderzimmers im März 2010 als ein Projekt zur Förderung von Chancengleichheit an Universitäten und Hochschulen in Sachsen-Anhalt ausgezeichnet worden ist.

INES PERL

<http://www.campuskinderzimmer.de>



Jan-Jakob (vorn) und Amine fühlen sich wohl bei Katrin Schiffner im Campuskinderzimmer.

Campusküken



Wusstest du schon, dass

- ... heißes Wasser schwerer ist als kaltes
- ... Wolken tagsüber höher fliegen als nachts
- ... es sehr schwierig ist, im Toten Meer zu baden, weil es so salzhaltig ist
- ... die Schubkarre einst in China erfunden wurde



Ordne den Buchstabensalat, und du erfährst, wer der Namenspatron der Universität ist. Ausmalen kannst du die Buchstaben auch.

Ringvorlesung I

Philosophie – Neurowissenschaften – Kognition

15. Juni 2010 | *Wieso ist Wahrnehmung multistabil?* | Prof. Dr. Jochen Braun, Kognitionsbiologie

29. Juni 2010 | *Minimal theory of mind* | Prof. Dr. Stephen Butterfill, Philosophy, University of Warwick

jeweils 17-19 Uhr, Gebäude 40, Raum 337
Veranstalter: Institut für Philosophie

Ringvorlesung II

Technik-Umwelt-Gesellschaft

16. Juni 2010 | *Grenzen der Technikfolgenabschätzung und Restrisiken beim Betrieb technischer Systeme* | Prof. Dr. Jens Strackeljan, Institut für Mechanik

23. Juni 2010 | *Was ist gut an Technik? Grundfragen einer Ethik technischen Handelns.* | Pfarrer Dr. Holger Kaffka, Evangelische Studentengemeinde (ESG)

30. Juni 2010 | *Herausforderungen im 21. Jahrhundert* | Prof. (em.) Dr. Michael Jischa, TU Clausthal

jeweils 17:30-19:30 Uhr | Gebäude 10, Raum 110

Mechanikkolloquium

26. Juni 2010 | *126. Norddeutsches Mechanikkolloquium* | Die Mechanik-Institute norddeutscher Hochschulen und Universitäten treffen sich im Virtual Development and Training Centre (VDTC) des Fraunhofer-Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung (IFF) Magdeburg, um Ideen auszutauschen. Ausrichter ist das Institut für Mechanik der OVGU.

Gesprächsforum

10. Juni 2010 | *Klimaschutz oder Katastrophe? – Klimapolitik in Deutschland* | Gesprächsforum mit Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Direktor und Chefökonom des Instituts für Klimafolgenforschung Potsdam; Prof. Dr. Wolfgang Sachs, Institut für Klima, Umwelt, Energie Wuppertal; Prof. Dr. Joachim Weimann, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, OVGU

19-20.30 Uhr | Gebäude 22, Hörsaal 2
Veranstalter: Evangelischer Hochschulbeirat

Familienfest

11. Juni 2010 | *Familienfest* | Ein vergnüglicher Nachmittag für Kinder und Eltern.

14:30 bis 17:30 Uhr | vor dem Gebäude 16
Veranstalter: Studierendenrat, Referat Studieren mit Kind, Familienbeauftragte der OVGU

Familienstammtisch

24. Juni 2010 | *1. Familienstammtisch* | Studierende Eltern sind herzlich eingeladen, über den Studienalltag mit Kindern zu sprechen.

15 Uhr | Gebäude 05, Raum 205 (Senatssaal)
Veranstalter: Dr. Petra Kabisch, Studienberaterin an der OVGU und Gabriele Montoya Martinez, Beraterin im Studentenwerk Magdeburg

Wirtschaftswissenschaftliches Kolloquium

16. Juni 2010 | *Planung der Pilgerströme in Mekka* | Prof. Dr. Knut Haase, Technische Universität Dresden

18 Uhr | Gebäude 22A, Raum 225/226
Veranstalter: Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Vorlesungsreihe

Vom guten Leben in schweren Zeiten: Von der Pubertät bis zum Elternsein – von glücklicher Partnerschaft bis zum Berufserfolg

16. Juni 2010 | *Von viereckigen Augen und Leben in anderen (virtuellen) Welten – Fernseh- und Computernutzung von Kindern und Jugendlichen* | Dipl.-Psych. Ines Müller, Institut für Psychologie I

23. Juni 2010 | *Wenn neue Wege gefunden werden müssen ...* – Familien mit Kindern vor dem Familiengericht | Dr. Annika Falkner, Institut für Psychologie I

30. Juni 2010 | *„Ob reden hilft?“ – Kinder und Eltern zwischen Krise und Zuversicht* | Dipl.-Psych. Kathrin Stoltze, Gesundheitsamt Magdeburg, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst

jeweils 19-20.30 Uhr | Gebäude 50, Hörsaal 3
Veranstalter: Diagnostik-, Interventions- und Evaluationszentrums DIEZ

Spielregeln für Beruf und Karriere

16. Juni 2010 | *Karriereplanung* | Dr. H. Mell, Personalberater
13 bis 18 Uhr | Gebäude 151, Raum 2.01

23. Juni 2010 | *Personalauswahl aus Sicht des Unternehmens* | A. Jödicke, Personalreferentin, Ferchau Engineering GmbH
17 bis 19 Uhr | Gebäude 40, Raum 331

30. Juni 2010 | *Personalauswahl aus Sicht des Unternehmens* | Dipl.-Wirtschaftsing. F. Fleischer, Kaufmännischer Leiter, GETEC AG
17 bis 19 Uhr | Gebäude 40, Raum 331

Veranstalter: Prof. Dr. Eckehard Specht, Institut für Strömungstechnik und Thermodynamik

Impressum (nach § 5 TMG)

Herausgeber Der Rektor der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg | **Redaktionsteam** Ines Perl (verantwortlich), Katharina Vorwerk | **Designkonzept** ö_konzept Halle | **Layout & Satz** Ines Perl | **Redaktion** Postfach 4120; 39016 Magdeburg; Telefon: 0391 67-12276; Fax: 0391 67-11153; E-Mail: ines.perl@ovgu.de | **Fotos ohne Vermerk** Karin Lange, Audiovisuelles Medienzentrum | **Titelbild** Ulrich Arendt
Druck Salzland Druck GmbH & Co.KG; Löbnitzer Weg 10; 39418 Staßfurt | **ISSN** 0944-8586 | **Umsatzsteueridentifi-**

fikationsnummer DE 139238413 | **Erscheinen** drei Ausgaben im Semester | **Auflage** 4 500

Das Campus-Magazin uni:report wird als pdf-Datei unter der Adresse www.ovgu.de/unireport.html online veröffentlicht. Dienstanbieter ist die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, vertreten durch den Rektor.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Unterzeichner voll verantwortlich. In den Veröffentlichungen vertretene Auffassungen müssen nicht mit denen des Herausgebers

übereinstimmen. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Zusendungen aus redaktionellen Gründen zu bearbeiten. In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit teilweise nur die männliche Form/Ansprache verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden. Die Redaktion dankt allen Autoren für die Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Fotos.





Entwicklung Intelligenter Katheter für minimalinvasive Operationen

Fotos: Ulrich Arendt, Karoline Schröder

Zwei der sechs neu auf dem Campus verlegten Stolpersteine



Das Studentenwerk Magdeburg,
die Otto-von-Guericke-Universität und die
Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) laden ein zum 1. großen

Sommernachts Ball



mit der Showband
Ladies Live
& Djane Ghia



Feuershow & Animationsprogramm, tropische Cocktailbar, Barbecue

Festung Mark

Fr. 18.06.2010 Einlass 19 Uhr



Tickets VVK: 10€ bzw. 7€ Studenten, überall erhältlich, Infos unter: www.festungmark.de

